

# AIFs als Erfolgsfaktor für den Deutschlandfonds

Schlüsselrolle bei der Einbindung privaten Kapitals



**Frank Dornseifer**  
Geschäftsführer, Bundesverband  
Alternative Investments (BAI)

Der Ende 2025 gestartete Deutschlandfonds steht sinnbildlich für eine der übergeordneten Zielsetzungen des Koalitionsvertrags, privates Kapital stärker für die Finanzierung zentraler Zukunftsaufgaben in Deutschland zu mobilisieren. Angesichts enormer Investitionsbedarfe in Infrastruktur, Transformation, Wachstum und Innovation reicht staatliches Engagement allein nicht aus. Im Gegenteil, der Großteil der Investitionen soll und muss von privater Seite beigesteuert werden.

Der als Dachstruktur (und nicht als Fonds im eigentlichen Sinne) konzipierte Deutschlandfonds soll – unter der Koordination der KfW – unterschiedliche Finanzierungsinstrumente bereitstellen und als Katalysator wirken, indem er öffentliche Mittel mit privatem Kapital bündelt. Die gute Nachricht dabei ist, dass privates Kapital in ausreichendem Umfang bereitsteht. Schwierig hingegen gestalten sich diverse strukturelle, regulatorische und praktische Umsetzungsfragen. Zudem hängt der Erfolg entscheidend davon ab, dass ausreichend geeignete Investitionsobjekte zur Verfügung stehen.

Bei der Einbindung von privatem Kapital spielen alternative Investmentfonds (AIF) eine Schlüsselrolle. Sie ermöglichen Investitionen in Infrastrukturprojekte, Unternehmen, erneuerbare

Energien oder Venture Capital mit Eigen- oder Fremdkapital. Ohne eine stärkere Einbindung dieser Akteure droht der Deutschlandfonds hinter seinen Möglichkeiten zurückzubleiben.

Bisherige regulatorische bzw. steuerrechtliche Hindernisse für Fonds und institutionelle Investoren wurden mit Standortfördergesetz und Fondsriskobegrenzungsgesetz weitgehend aus dem Weg geräumt. Deutschland wird als Finanzstandort insgesamt attraktiver. Weiter bedarf es allerdings auch einer Vermittlungsplattform, die durch Bündelung und Standardisierung von Projekten und Prozessen zum einen eine transparente Investitionspipeline schafft, zum anderen zu einer deutlichen Absenkung der Transaktionskosten führt. Hierzu bedarf es auch einer geeigneten Governance-Struktur für die Durchführung der Projekte innerhalb eines „Bündels“, die eine effektive Risikoübertragung ermöglicht, der öffentlichen Hand Beteiligungs- und Kontrollmöglichkeiten einräumt und mögliche In-

formationsasymmetrien und Interessenskonflikte abbaut. Und schließlich sind geeignete Investmentstrukturen bzw. Fondsvehikel erforderlich, über die sich die Investoren beteiligen können und über die der Langfristigkeit und Illiquidität von Infrastrukturinvestitionen sowie dem schrittweisen Aufbau eines Projektpools Rechnung getragen wird. Für die Einbindung von privatem Kapital ist ein sog. Private Investor Pool angedacht, in dem Assetmanager bzw. AIFs eine zentrale Funktion übernehmen und über die sich dann auch institutionelle und private Investoren engagieren können. Hier ist jetzt eine zügige und pragmatische Implementierung gefragt.

Derzeit liegen allerdings noch keine konkreten Konzeptideen auf dem Tisch und auch bei dem vor über einem Jahr beschlossenen Sondervermögen Infrastruktur und Klimaschutz gibt es keine dezidierte Agenda, wie privates Kapital für die gigantischen Investitionsbedarfe mobilisiert werden soll, obwohl diverse Stakeholder entsprechende Ideen präsentiert haben. Die Bundesregierung agiert bislang viel zu zögerlich und zudem unkoordiniert. Deutschland hat kein Mangel an Kapital, sondern einen Mangel an Effizienz, dies zu mobilisieren. Genau das können wir uns in Deutschland aber nicht mehr erlauben.

*Die Kombination aus Deutschlandfonds, Standortfördergesetz und Fondsriskobegrenzungsgesetz kann einen echten Hebel darstellen.*

